

Predigt für den 3. Sonntag der Passionszeit (Okuli), (07.03.2021) (Epheser 5, 1 – 8 a)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

der für den heutigen Sonntag vorgeschlagene Predigttext steht im 5. Kapitel des Epheserbriefes.

Ich lese aus der „Guten Nachricht“:

*Nehmt also Gott zum Vorbild! Ihr seid doch seine geliebten Kinder! Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als eine Opfertat, an der Gott Gefallen hatte.*

*Weil ihr Gottes heiliges Volk seid, schickt es sich nicht, dass bei euch von Unzucht, Ausschweifung und Habgier auch nur gesprochen wird. Es passt auch nicht zu euch, gemeine, dumme und schlüpfrige Reden zu führen. Benutzt eure Zunge lieber, um Gott zu danken! Ihr müsst wissen: Wer Unzucht treibt, ein ausschweifendes Leben führt oder von Habgier erfüllt ist – und Habgier ist eine Form von Götzendienst -, für den ist kein Platz in der neuen Welt, in der Christus zusammen mit Gott herrschen wird.*

*Lasst euch nicht durch leeres Geschwätz verführen! Genau diese Dinge sind es, mit denen die Menschen, die Gott nicht gehorchen wollen, sich sein Strafgericht zuziehen. Mit solchen Leuten dürft ihr nichts zu tun haben!*

*Auch ihr gehörtet einst zur Finsternis, ja, ihr wart selbst Finsternis, aber jetzt seid ihr Licht, weil ihr mit dem Herrn verbunden seid. Lebt nun auch als Menschen des Lichts!*

Lebt nun auch als Menschen des Lichts!

Wenn wir uns Gott zum Vorbild nehmen, dann nehmen wir uns im wahrsten Sinne des Wortes eine Menge vor!

Im Prinzip wissen wir schon von vornherein, dass all unsere Versuche, Gott gerecht zu werden, zum Scheitern verurteilt sind. Wir schaffen es als Menschen einfach nicht, trotz allen Mühens, im Denken und Handeln Gott auch nur ein kleines Stück nahe zu kommen.

Zu groß sind die Anforderungen, unerfüllbar.

Aber: Gott weiß das!

Der immer wieder ehrlich gemeinte Versuch, Gottes Liebe in unseren Alltag zu integrieren, diese Liebe an unsere Mitmenschen weiterzugeben, lässt uns näher an ihn heranrücken, als wir zu hoffen wagen.

Es ist die Liebe, die wir anderen entgegenbringen, die wir anderen schenken, die uns zu Menschen des Lichts macht.

Lebt nun auch als Menschen des Lichts!

Unzucht, Ausschweifungen und Habgier, schlüpfrige Reden. All das kritisiert Paulus in seinem Brief an die Gemeinde von Ephesus als unbotmäßig für einen Christen.

Würde Paulus heute seinen Brief an eine der vielen Kirchengemeinden in unserem Land richten, könnte er viele Passagen einfach so übernehmen.

Damals wie Heute haben Paulus' Mahnungen ihre Gültigkeit. Wenn wir als Christen die Vorgaben Jesu ernst nehmen, dann dürfen, oder sollten wir zumindest so leben, dass wir die Schöpfung wahren, und unsere Mitmenschen nicht durch Taten und Worte verletzen.

Ein Leben auf Kosten von Ressourcen, ein Leben auf Kosten anderer, ist und bleibt ein Leben in Ungerechtigkeit, ein Leben in Unrecht.

Dazu gehören Kriege genau so, wie das weiterhin in Kauf nehmen einer sich immer weiter erwärmenden Erdatmosphäre durch permanente Umweltsünden, die künftigen Generationen die Lebensgrundlage entzieht.

Auch die Verbreitung von Hetze im Internet, und damit die Gefährdung friedlichen Zusammenlebens, gehört in diese Kategorie.

Nur wenn wir ein Leben unter Beachtung klarer Spielregeln vernünftigen Miteinanders führen, besteht die Chance, in das Licht des Herrn zu rücken.  
Lebt nun auch als Menschen des Lichts!

Statt gemeiner Reden zu führen, sollen wir unsere Zunge besser benutzen, um Gott zu danken:

Gott immer wieder von Herzen zu danken vergessen wir allzu gern.

Vor allem für all das zu danken, was uns in unserer Alltäglichkeit als selbstverständlich erscheint, es in Wahrheit aber nicht ist:

Über scheinbar unerschöpfliche Mengen sauberen Trinkwassers zu verfügen, genug zu essen und ein Dach über dem Kopf zu haben, ein Leben führen zu können in Frieden und Freiheit, auch und gerade in diesen pandemischen Zeiten! Alles Dinge, die dem größten Teil der weit über sieben Milliarden Menschen auf diesem Planeten nicht so ohne weiteres zugänglich sind!

Dankbarkeit macht froh, macht frei, lässt uns vieles in einem völlig neuen Licht erscheinen.

Lebt nun auch als Menschen des Lichts!

Wir müssen uns immer wieder korrigieren im Hinblick darauf, was uns als wesentlich und wichtig erscheint.

Wir müssen uns immer wieder fragen, was für unser Leben wirklich von Bedeutung ist.

Habgier als Form des Götzendienstes:

Wenn uns materieller Besitz und Reichtum so sehr beschäftigen, dass wir alles andere aus den Augen verlieren, was Leben ausmacht, dann erheben wir das zu einer Art „Gottersatz“, was in Wahrheit der Vergänglichkeit preisgegeben ist wie alles Dingliche auf dieser Welt.

Wenn wir unsere Gedanken und Energien allein in das Anhäufen von Gütern investieren, dann schränken wir uns in Wahrheit ein, verlieren unsere von Gott geschenkte Freiheit. Wir treten aus dem Licht in den Schatten.

Lebt nun auch als Menschen des Lichts!

Wir sollen uns nicht verführen lassen durch leeres Geschwätz, sollen Leute meiden die versuchen, uns durch falsche Versprechungen zu gewinnen. Das ist beispielsweise übertragbar auf unsere Situation heute, eine Woche vor den Landtagswahlen.

Dort, wo uns, egal ob von extrem links oder rechts, einfache Lösungen für Probleme suggeriert werden, die eine ungeheure Kraftanstrengung eines gesamten Europas bedürfen, können wir getrost weghören.

Einfache Antworten auf komplizierte, komplexe Gegebenheiten und Zusammenhänge wie beispielsweise die Bekämpfung der Pandemie und die Verteilung der verfügbaren Impfstoffe gibt es nicht. Wer das behauptet, treibt Schindluder mit der Verantwortung für die Menschen und vor Gott.

Gut munkeln ist halt eben nur im Dunkeln!

Wir wollen aber genau das Gegenteil von Dunkelheit:

Lebt nun auch als Menschen des Lichts!

Wir, die mit dem Herrn verbunden sind, wir, die um seine Verheißung wissen, können selbstbewusst aus dem Schatten heraus ins Licht zu treten.

Das ist nicht immer einfach, manchmal eine echte Herausforderung, manchmal sogar eine absolute Zumutung!

Aber nur, wenn wir unsere eingeschlagene Richtung immer wieder überprüfen, unseren Lebensweg immer wieder abgleichen mit einer verlässlichen Karte – der Bibel, Gottes Wort – nur dann kann und wird unser Leben im Sinne Jesu gelingen.

Darum: Drücken Sie im Zweifelsfall lieber einmal mehr die berühmte „Reset-Taste“, und norden Sie sich neu ein.

Überprüfen Sie Ihre eingeschlagene Richtung, wagen Sie mit der Hilfe des Herrn einen Neuanfang.

Dann leben auch Sie als Menschen des Lichts!

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.